

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 147.

Freitag, den 24. September 1886.

47. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Durch Erlass vom 24. Juni d. Js. (Remsthalbote Nr. 95) hat das Oberamt die Gemeindebehörden aufgefordert, ungesäumt die erforderlichen Vorbereitungen zum Vollzug der neuen Landesfeuerlöschordnung zu treffen, und die durch §. 37 der Vollziehungsinstruktion vom 24. Nov. 1885 (Regbl. S. 527 und 528) vorgeschriebenen Vorlagen hieher zu machen. Da die Gemeindebehörden dieser Aufforderung bis jetzt nicht gehörig entsprochen haben, so wird sie unter dem Anfügen wiederholt, daß diese Vorlagen spätestens vor Ablauf von 4 Wochen von sämtlichen Gemeindebehörden dahier einzulassen haben. Die Entwerfung neuer Lokalfirelöschordnungen kann bis dahin ausgesetzt bleiben, wo die Bezirksfeuerlöschordnung genehmigt und bekannt gemacht sein wird. Die übrigen Vorbereitungen des allegirten §. 37 der Vollziehungsinstruktion dagegen dulden durchaus keinen längeren Aufschub.

Den 23. September 1886

R. Oberamt:
Thym.

Waiblingen.

Bekanntmachung betr. landwirtschaftliches Fest in Cannstatt.

Die Abzeichen zum Eintritt in den innern Kreis beim landw. Fest in Cannstatt werden den Schultheißenämtern zur Austeilung unter den betr. Vereinsmitgliedern zugesandt mit dem Bemerkten, daß statt 151 bestellter Abzeichen die R. Centralstelle nur 60 bewilligt und übersandt hat. Die Bestellschreiben derjenigen Vereinsmitglieder, welche sich direkt an den Unterzeichneten gewendet haben, werden den Schultheißenämtern zur Berücksichtigung zugesendet.

Den 23. September 1886.

Vereinssekretär: Gehl.

Gesehen! Vorstand Thym.

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten an dem obersten Stockwerk der westlichen Seite am Weinstener Thurm sollen im Submissionsweg vergeben werden und bezogen nach dem Voranschlag die Kosten für

Flächenerarbeit 285 Mark.

Bedingungen und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Offerte sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt einzureichen.

Den 23. September 1886. Stadtschultheißenamt.

Museums-Gesellschaft.

Am Samstag den 25. September

von Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an

im Saale des Gasthofs zur Post,

Künstler-Concert

gegeben von der Opersängerin Frau v. Alfalusz aus Wien und dem Schauspieler W. Seib aus Stuttgart. —

Die verehrl. Mitglieder haben freien Eintritt und werden hiermit freundlichst eingeladen vom

Ausschuß.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Versicherungsbestand Ende 1885:

In der Lebensversicherung: 10 864 Policen mit versichertem Kapital von ca. 29 Millionen Mark.

In der Renten- u. Kapitalversicherung: 22 934 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. M. 700 000.

u. versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark Gesamtvermögen über 50 Millionen M., darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen M. Extrareserven.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten: in Waiblingen bei: Simon, Oberamtspfleger; Stetten: Bäckerle, Schultheiß; Winnenden: S. Jugg, Stadtmusikus.

Saasenstein & Bogler, Stuttgart.

Beforgen zu tarifmäßigen Preisen Annoncen für alle Zeitungen der Welt. — Kostenvoranschläge. — Beschaffung effectvollster Glases — Radattvergnügungen. — Zeitungsverzeichnisse gratis.

Waiblingen.

Von einer mech. Weberei herrührend, welche die Fabrikation dieses Artikels aufgibt, habe ich eine Partie

gebleichter Leinwand

von solider Qualität zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Gottlob Willinger.

Groß-Deppach.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten geben wir auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Tochter

Christiane

mit ihrem l. Manne

Gotthilf Siegle,

Missionar in Afrika

bride unerwartet schnell am 26. August durch ein Gallenfieber in die himmlische Heimat abgerufen worden sind.

Um stille Teilnahme bitten

Schullehrer Weiser.

Johs. Siegle mit ihren Familien und Enkelkind Johannes.



Waiblingen.

Zwiebel,

gesund, mittlere und große, sind zu haben bei

Rud. Über.

Waiblingen.

Dinkel, Gerste & Ackerbohnen

kauft zu laufenden Preisen, auch nimmt Bestellungen auf schönes heffisches

Most-Obst

entgegen.

Willh. Kant.

Enderbach.

Bestellungen auf schönes heffisches

Most-Obst

nimmt entgegen

D. Lang, Schuhmacher.

Enderbach.

Eine größere Partie

Brennholz

(meistens eichene Rinde und Sägefälle hat zu verkaufen

C. Häcker's Mühle zur Riemsmühle.

Waiblingen.

Ein großer schöner

Fikus

zu verkaufen.

Bahnhofstraße Nr. 645.

Waiblingen.

Meiner werthen Kundschaft empfehle ich:

Drahtstifte (mit glatten und geschnittenen Köpfen), **Blendstifte**, **Sadenstifte**, **Lapezierstifte**, **Glaserstifte**, **geschmiedete Nägel**, **Sohlennägel**, **Deutsche Schuhstifte**, **Pariserstifte**, **Abfahnnägel**, **Schwielen**, (versenkte runde und keilförmige),

bei Abnahme ganzer Paquete zum Fabrikpreise.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Hiermit erlaube ich mir mein frisch sortiertes Lager in

Ellenwaren

in gütige Erinnerung zu bringen hauptsächlich hebe hervor

Flanell, zu **Kleider** und **Hemden**, **Lama**, **Sadenzeuge**, **Sofenzeuge**, in **Wolle** und **Baumwolle** und sehr guter **Qualität**, **Baumwollflanell**: einfarbig, gestreift, kariert und gedruckt, **gebleichte Leinwand** und **Baumwolltücher** etc. und empfehle ich Solches unter **Zusicherung billigster Preise** ergebenst

A. Häfner.

Waiblingen.

Einen größeren schließbaren

Boden

sucht zu pachten.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Bittenfeld.

Unterzeichneter hat ein



Bernerwägel

ohne Federn zu verkaufen.

A. Raisch.

Waiblingen.

Bei herannahender Gebrauchszeit empfehle ich meine fertigen **Aleidungsstücke** als:

Hemden, **Hosen**, **Saden**, **Blousen**, **Schürzen** u. s. w.

zu geneigter Abnahme, die Preise sind sehr billig gestellt.

A. Häfner.

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Kohnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 A Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Mietverträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Junges fettes

Ruhfleisch

per Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

Mezger Seß.

9 Tage.



Bremen

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart

und dessen Agenten:

Jm. Scheffel, Waiblingen.

Julius Fink, Wimmenden.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee**, **Thee**, **Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 500 Mark und gute Provision.

Hamburg. J. Stiller u. Co.

Württemberg.

(*) Waiblingen, 23. September. (Kirchschöre.) Der Bericht über das Kirchengesangsvereins-Fest in Nagold am 15. d. Mts. lautet prächtig und wohlthuend. Solch Fest ist nicht etwa ein Kirchenkonzert, wie die Unkenntnis meinen mag, sondern bietet den vereinigten Gesang von mehr oder weniger Kirchschören, um eine Probe zu geben von der Herrlichkeit unserer Gesangsbuch- und anderer geistlichen Lieder, wenn dieselben vollends von gutgeschulten Chören und unter meisterlicher Leitung gesungen werden, und die Melodien dazu sind von Meistern erfunden, deren Namen auf dem Gebiete kirchlicher Gesangskunst als helle Lichter glänzen. Und so wurde auch in Nagold der liturgische Stoff, des Gottesohnes 1) Menschwerdung, 2) Tod und Auferstehung, 3) Wert und Amt im Himmel, durch entsprechende Verse aus unseren bekanntesten und köstlichsten Liedern veranschaulicht und in die Herzen gesungen. Eingegangen sind huldvolle Schreiben von S. M. dem König und der Königin, ein Schreiben von dem Kultminister, der Präsident der Oberkirchenbehörde war selber erschienen. Auf dem Congreß für innere Mission in Breslau am 14. d. M. wurde gleichfalls die Erweiterung und Verbreitung der Kirchengesangsvereine durch Oberhofprediger Kögel empfohlen. — Bis vor kurzem blühte auch hier ein solcher Kirchenchor, frisch und lieblich wie ein Rosenbäumchen, anerkanntermaßen einer der besten im Lande, er erbaute in der Kirche und stand und bestand mit Ehren unter allen Vereinen bei dem Feste in Schorndorf und in Kirchheim. Jetzt aber ist er am Verdorren. Im Lokalblatt wird dringend zum Beitritt aufgefordert, es heißt darin, „daß hauptsächlich die jüngeren hiesigen Herren Sängler kein Interesse an den Tag legen und der Leiter des Vereins sich genötigt gesehen habe, die Singübungen bis auf Weiteres einzustellen.“ Dem Vernehmen nach soll auch ein Zuwachs an Frauenstimmen nötig, jedenfalls erwünscht sein. Das ist freilich eine sehr bedauerliche Sachlage. Aber noch wollen wir Vertrauen setzen in das Gemüt sangbegabter Freunde und wollen hoffen, es werden diese und jene beitreten und die Mühe des Lebens, welche zugleich eine Annehmlichkeit ist, nicht scheuen. Wer in aller Welt könnte es vollends für nicht der Mühe wert halten, seine Sangesgabe auch in dem Dienste dessen anzuwenden, Der sie gegeben hat und noch erhält!

Stuttgart, 20. Sept. Gestern Sonntag abend fand im Saale und Garten von Paul Weiß das Regimentsfest des 3. württ. Infanterie-Regiments (Nr. 121) statt. Das Regiment hat eine fast 200jähr. ehrenvolle Vergangenheit und es hatten sich die alten Kameraden von weit her zur Feier eingefunden; auch die Aktiven, Offiziere, wie Unteroffiziere waren zahlreich beteiligt; die Regimentsmusik spielte, der Sängerbund sang patriotische Lieder. Es waren u. a. anwesend: Gen.-Lieut. v. Knörzer und Gen.-Major v. Lupin. Die erste Rede auf Kaiser und

König brachte Schlichtenmajer aus; Wölerwirt Kienzle von Waiblingen toastierte auf Ihre Maj. die Königin, die Protetktorin des württ. Sanitätsvereins; ein Anderer toastierte auf die Herren Offiziere. General v. Knörzer, dessen Vater schon 1814 beim Regiment gestanden, toastierte auf die früheren Angehörigen des 3. Inf.-Reg., Oberlieut. v. Ziegler auf die inaktiven Angehörigen desselben. Der Saal war reich dekoriert. Den Hauptschmuck bildeten die Büsten des Kaisers, des Königs und der Königin.

Stuttgart, 22. September. Das gestern nachmittag zum Ausbruch gekommene schwere Gewitter hat zwei Menschenleben gefordert. In dem neuerstellten Kanal in der Königsstraße waren 4 Arbeiter, in einem Abstand von etwa 40 Schritten von einander entfernt, mit Ausfügen der Backsteinmauer beschäftigt. Als bald nach dem Ausbruch des Gewitters das gegen den Kanal fließende Wasser hörbar wurde, riefen die zwei in der Nähe des Schachtloches beschäftigten Arbeiter den zwei hinteren zu, sie sollen schnell herauskommen. Die beiden erstgenannten Arbeiter konnten sich noch retten, während die beiden letztgenannten das Schachtloch nicht mehr erreichten und in den Kanal des Resenbachs geschwemmt wurden. Trotz der sofort angestellten eifrigsten Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, von den Verunglückten etwas zu ermitteln.

Volksfest-Nachrichten: Für seine so beliebt gewordenen italienischen Gartenfeste hat Herr C. Merz in Cannstatt für die Dauer der Volksfesttage die Kurkapelle unter Leitung von Meister Schlichthärle gewonnen und durch vermehrte Beleuchtungsapparate sollen die Illuminationen an den 4 Tagen noch brillanter werden.

Die Cannstatter Zeitung schreibt darüber:

Wie jedesmal, so zog auch gestern wieder das italienische Nachtfest im Garten des Hotel Merz am Bahnhof in Cannstatt eine große Menge Schaulustiger an. Und in der That wird hier Großartiges geleistet sowohl in Beziehung auf die Mannigfaltigkeit und Fülle, wie auch in Eleganz und Neuheit der Farbenzusammenstellung und der Beleuchtungsart überhaupt. Man wird kaum in den ersten Badestädten Deutschlands, wo der raffinierteste Luxus herrscht, so glanzvoll arrangierte feenhafte Nachtfeste zu bewundern Gelegenheit haben. Die Schlichthärlesche Kurkapelle, das famose bairische Bier und endlich die günstige Witterung thaten das ihre, um den festigen Abend bei Merz zu einem wirklich angenehmen und genussreichen zu machen.

Murrhardt, 20. September. Als eine für die jetzige Jahreszeit gewiß sehr seltene Naturerscheinung sind eine zweite Generation reifer Ananas-Erdbeeren (Preßlinge) im Garten der hiesigen Stadtpfarrei zu sehen.

Münd, 19. Septbr. Wie bekannt, haben Seine Majestät der König kürzlich dem hiesigen Stadtschultheiß Untersee den Titel „Oberbürgermeister“ verliehen, und dadurch auch unsere Stadt hoch geehrt.

Die herzlichsten Kundgebungen der Gratulation erfreuten Herrn Untersee. und gestern wurde demselben durch ein Banket eine allgemeine Ovation dargebracht. Die großen Radsäle waren dichtgefüllt; das Offiziercorps, die Beamten und sodann Bürger jedes Standes waren anwesend. Der Senior der Stadträte, Gemeinderat Bulling, toastierte auf Seine Majestät, unsern in Ehrfurcht geliebten König, der die Stadt und ihren Vorstand in so gnädiger Weise ausgezeichnet habe. Brausender Jubel ertönte und es wurde die Königshymne stehend angehört. Im Verlaufe des abends ergriffen sodann das Wort Bürgerauschuhobmann Möhler, Oberamtmann Preu, Oberamtsrichter Römer, Major Preuer (Garnisonsältester), Oberbürgermeister Untersee selbst, Oberamtstierarzt Ostertag und Kommerzienrat Erhard. Das ganze Fest war durch seinen schönen Verlauf ein Beweis der loyalen Gesinnung hiesiger Bürgerschaft und zugleich ein Zeichen, wie sehr man den ersten Träger der Autorität in hiesiger Gemeinde ob seiner trefflichen Amtsführung schätzt und hochachtet. Möge Gottes Segen unter seiner Vorstandschaft auch ferner auf unserer Stadt ruhen!

Heidenheim a. B., 19. September. Gestern hatte unsere neue seit Nov. 1885 in Betrieb befindliche Wasserleitung die erste Feuerprobe zu bestehen. Mittags 1/2 Uhr entstand in einer mit Früchten und Brennholz angefüllten Scheuer Feuer, und in wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Gefahr für die unmittelbar angebauten Gebäude — Pflug, Schwane, Apotheke und mehrere Wohnhäuser war groß; allein in wenigen Minuten ergossen sich aus 5 Hydranten 10 Wasserstrahlen mit 6 Atmosphären Druck über das brennende Gebäude; diese Wassermenge genügte, um in kurzer Zeit das Feuer soweit zu dämpfen, daß keine Gefahr für die Nachbarschaft mehr vorhanden war, und das brennende Gebäude teilweise eingerissen werden konnte. Die parat gestandenen Spritzen kamen gar nicht in Thätigkeit. Ohne die Wasserleitung und namentlich wenn das Feuer bei Nacht ausgebrochen wäre, hätte der Brand den eng zusammengebauten Stadtteil eingäschert. Waren seither ja noch Gegner des Wasserwerks vorhanden, so sind sie jetzt nach diesem Brandfall sicherlich alle verschwunden. Es ist bereits festgestellt, daß zwei Knaben in der Scheuer das Stroh angezündet haben. Gebäudeschaden etwa 2500 Mk. Die Früchte sind teilweise nicht versichert.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Septbr. (Reichstag.) Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, Graf Herbert Bismarck. Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Abgeordnete Frhr. v. Bapins sein Mandat niedergelegt hat. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrages. Derselbe wird ohne Beratung endgültig genehmigt. Präsident v. Wedell-Piesdorf: M. H., unser Thun ist hiermit erschöpft. Bei der Kürze der Dauer der Session darf ich wohl voraussetzen, daß das Haus mich davon dispensiert, die übliche Uebersicht über die erledigten Arbeiten zu geben. (Heiterkeit.) Das Haus ist einverstanden. Windthorst: Am Ziel unserer Arbeit kann ich nicht umhin, zu erklären, wie dankbar wir dem Herrn Präsidenten sind für die umsichtige, geschickte und unparteiische Leitung der Verhandlungen. (Beifall.) Präsident von Wedell-Piesdorf: Ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank für die freundlichen Worte, die ich aber in der That in diesem Falle nicht verdient zu haben glaube. Ich bitte Sie, in den Dank, den Sie ausgesprochen haben, auch die beiden Vizepräsidenten einschließen zu wollen. — Bundesbevollmächtigter Staatssekretär im Reichsamt des Innern v. Bötticher: Ich habe dem Hause eine kaiserliche Botschaft mitzuteilen. (Das Haus erhebt sich, die Sozialdemokraten verlassen den Saal.) Die Botschaft lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unsern Staatssekretär v. Bötticher ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages in Unserm und der verbündeten Regierungen Namen am 20. Sept. d. J. zu schließen. Urkundlich unter Unserer höchsteigehändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichem Insignel. Gegeben Straßburg i. E., den 18. September 1886. (gez.) Wilhelm. (gegenges.) v. Bötticher.“

Auf Grund der mir erteilten Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstags für geschlossen. Präsident von Wedell-Piesdorf: Se. Majestät der Kaiser, erlebe hoch! Das Haus stimmt drei Mal begeistert in diesen Ruf ein. Schluß 12 Uhr 20 Min.

Berlin, 22. Septbr. Die Auswechslung der Ratifikationen des Vertrages wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages fand am 20. September in Madrid statt.

Der Kronprinz traf als Vertreter des Kaisers am Montag Vormittag 11 Uhr in Metz ein, begleitet von dem Prinzen Wilhelm, dem Statthalter Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär Hofmann. Auf dem Bahnhofe waren der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht und die Behörden der Stadt anwesend. Als der Zug einfuhr, wurden alle Glocken geläutet und Salutshüsse von den Forts und den Festungswällen abgegeben. Vom Bahnhofe bis zum Bezirkspräsidium bildeten die Vereine und die Schulen Spalier. Die ganze Stadt war aufs Reichste geschmückt; durch besondere Schönheit zeichnet sich die Via triumphalis aus. Der Kronprinz besuchte um 1 Uhr die Kathedrale und die Garnisonkirche, wohnte darauf der Grundsteinlegung des Mathildenklosters bei und besichtigte das Nicolaushospital. Auf dem Königsplatze fand Nachmittags die Kundgebung des Landkreises Metz statt. Um 5 Uhr war Diner im

Bezirkspräsidium und später eine Festvorstellung im Theater. Für den Abend ist eine Illumination der ganzen Stadt und um 9 Uhr ein Fackelzug in Aussicht genommen. Auch auf der ganzen Fahrt hierher wurde der Kronprinz an allen Stationen von der zusammengeströmten Bevölkerung mit Jubel begrüßt. In Saarburg waren die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit anwesend. Der Kronprinz stieg aus, nahm die Vorstellung der Anwesenden durch den Kreisdirector entgegen und schritt darauf die Front des Kriegervereins ab.

Hamburg, 17. Sept. Gestern hat das Kriegsgericht sein Urteil gesprochen in Sachen derjenigen Landwehrmannschaften, welche im Juli d. J. von einer Dienstleistung aus Stade mittelst Dampfschiffes unter Kommando zurückkehrten und eine das Leben des in seinem Zivilverhältnis als Konstabler in Hamburg angestellten Sergeanten Braun bedrohende Haltung annahmen, die während der Fahrt in direkte Auflehnungen gegen den begleitenden Offizier und gegen den Kapitän des Schiffes ausartete. Wie verlautet, sind 12 Angeklagte als Räubersführer verurteilt worden, und zwar teils zu dreijähriger, teils zu zehnjähriger Festungsstrafe. Die Verurteilten sind meistens Ernährer zahlreicher Familien. Man glaubt, daß die kaiserliche Gnade das Urteil vielleicht milbern werde, zumal da der Sergeant Braun in seinem Benehmen seinen Untergebenen gegenüber durchaus nicht tadellos gewesen sein soll.

Eckernförde, 16. Sept. Der Kaufmann Karl Rathgen hat sich geweigert, das Amt eines Stadtrats anzutreten; die Stadtkollegien haben laut der „Eckernf. Ztg.“ infolge dessen beschlossen, denselben auf vier Jahre des Bürgerrechts hier verlustig zu erklären und um ein Viertel stärker zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen. Die Genehmigung dieses Beschlusses ist bei der königl. Regierung zu beantragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. September. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Anatolien ist der Schauplatz großer Kämpfungen. Erzerum wird nach den Plänen deutscher, in türkischen Diensten befindlicher Generale besetzt und alle disponible Kavallerie dort vereinigt. Das vierte Corps wird durch zwei Kavallerie- und zwei Artillerie-Regimenter verstärkt.

Leipzig, 22. Sept. In der Bezirksstadt Kaluß brannten vorige Nacht 300 Häuser ab.

Afrika.

— Aus Kamerun erhält die „Magdeburgische Zeitung“ nachstehenden Bericht: In echt deutscher Weise hat am 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, die feierliche Grundsteinlegung zum Regierungsgebäude stattgefunden. Zugegen waren bei dem Akte der Grundsteinlegung die Herren des Gouvernements, die Kommandanten und Deskoffiziere der beiden dort stationierten Kriegsschiffe und die meisten Weiszen von Kamerun; endlich noch die Könige Bell, Aqua, Jof und Jofodo. Der Gouverneur Herr v. Soden hielt folgende Rede:

„Mein erster Schlag gilt Sr. Majestät, unserem allgeliebten Kaiser, möge er uns noch viele Jahre erhalten bleiben und regieren im Frieden, und umringt von der Liebe seiner Unterthanen. Der zweite Schlag sei dem deutschen Vaterlande geweiht. Fort und fort möge es gedeihen und weiter erblühen, Friede im Innern wohnen und Achtung ihm von außen gezollt werden. Der dritte Schlag fällt für das Wohl dieses Landes selbst. Möge es unter deutschem Schutze und deutscher Herrschaft emporklühen und sich aus dem Nichts entwickeln zu einem gesegneten, friedlichen Lande.“

An die Feier schloß sich ein fröhliches Gelage an. 40 Marinesoldaten und die schwarzen Accrajungen hatten den Platz abgesperrt und bekamen Bier, die übrigen saßen unter einem Mangobaum und tranken Champagner. — Im allgemeinen geht es mit der Arbeit nur äußerst langsam vorwärts. Das Arrestgebäude, welches zuerst in Angriff genommen wurde, ist unter Dach, aber vom Hauptgebäude waren anfang Juli nicht einmal alle Fundamentmauern bis zu 1,50 Meter über Terrain gediehen. Die Fundierung bietet viele Schwierigkeiten, da der Bauplatz sich an Stelle der früheren Stadt Jostown befindet. Die neuen Fundamentgräben laufen quer durch frühere Bauplätze, und da die Kameruner die üble Gewohnheit haben, ihre Toten im Hause zu verscharren, so hat man stellenweise bis auf 2 Meter tief in die Erde gehen müssen, um unter alten Gräbern den festen Grund zu finden. Unter dem Fieber haben alle neu angekommenen Deutschen zu leiden; leider hat dasselbe auch wieder ein Opfer gefordert. Es ist dies der Gouvernementssekretär Bertram, früher Pionieroffizier und seit zwei Jahren beim deutschen Konsulat in Kapstadt angestellt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Septbr. 1886.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel	5.40 M.	— M.	5.35 M.	5.38 M. pr. Ctr.
Haber	6.90 M.	5.40 M.	5.20 M.	5.40 M. pr. Ctr.
Ackerbohnen	6.40 M.	— M.	6.30 M.	6.38 M. pr. Ctr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 20. September 1886. Die helle trockene Witterung dauert fort, jedoch ist die Temperatur seit Donnerstag merklich kühler geworden und

mahnt ernstlich an den Herbst. — Auf dem Getreidemarkte hat sich kaum eine Veränderung eingestellt; der Verkehr in Brodstoffen geht schleppend, doch erhalten sich die leztwöchigen Preise, dagegen wird Gerste lebhafter gefragt und seine Qualitäten werden höher bezahlt. Unser heutiger Umsatz ist sehr gering, die Angebote bewegen sich auf der seitherigen Basis, während die Käufer um billigere Preise kaufen möchten, weßwegen Geschäfte nur schwierig zu Stande kommen.

Wir notieren per 100 Kilogramm:

Weizen, norddeutscher 18 M. 60 Pf., do. fränk. 19 M. bis 19 M. 25 Pf. Dinkel 12 M., Gerste 17 M. bis 18 M. 50 Pf. prima.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten)

Fortsetzung.

90.

„Es gieng mir nur so durch den Kopf“, sagte entschuldigend Duprat. „Es könnte doch sein: und wenn Sie dann zu weit weg sind, um rasch Ihren Rat erholen zu können, käme ich doch in keine geringe Verlegenheit, was ich dann mit Herrn Eduard machen sollte, ob ihn abweisen oder beherbergen.“

„Ich denke doch nicht, daß Sie ihn den Behörden ausliefern würden“, sprach Etwold vorwurfsvoll.

„Wenn Das nicht“, entgegnete Duprat, „müßte ich ihn gerade verbergen, denn er wird noch immer verfolgt. Aber wo?“

„So lange sein Aufenthalt hier nicht weßer bekannt wird, genügt das erste beste Zimmer, um ihn zu verbergen.“

„Nicht weiter bekannt wird! Meinen Sie denn, daß Ihnen jeder einzelne Ihrer Diener so treu ergeben sei wie ich? Entweder überschätzen Sie die Eigenschaften der letzteren oder unterschätzen die meinigen.“

„Weit entfernt“, protestierte der Kommerzienrat, „ich weiß, was ich an Ihnen besitze. Sie werden in einem solchen nicht wohl annehmbaren Fall also nach Ihrem eigenen Ermessen handeln.“

„Werden Sie mir sämtliche Schlüssel hier lassen?“

„Versteht sich.“

„Auch — die Kellerschlüssel?“

„Die Kellerschlüssel?“ fragte der Kommerzienrat leicht erschreckt.

„Was wollen Sie denn im Keller?“

„Nun, es wäre doch das sicherste Versteck für Jemand, der ganz verborgen bleiben soll“, sagte Duprat schneidend. „Da hinab dringt kein Licht, und da heraus dringt keine Stimme. Es ist zwar ein schrecklicher Gedanke, der des lebendig Begrabenseins, aber in Herrn Eduard's Fall kann er ihm doch nur wie Erlösung scheinen.“

„Waren Sie schon einmal im Keller?“ fragte der Kommerzienrat.

„Nein. Wie wäre Das möglich, da Sie die Schlüssel niemals außer Händen geben.“

„Ich habe — Geld da unten.“

„Ich vermutete auch schon so etwas, weil ich Ihren hochehrenwerten Charakter und Ihre unantastbare Moral kenne. Leider giebt es Leute, welche den heimlichen Besuchen, die Sie zuweilen Nachts im Keller machen —“

„Wer weiß davon? Wer sagt Ihnen Das? brauste Etwold auf. „Man spricht davon“, entgegnete Duprat bescheiden, „und ich hielt mich in Treue verpflichtet, Ihnen Das zu sagen.“

Der Kommerzienrat war aufgestanden. Er trat zum Fenster und blickte nach dem Kanal hinüber.

„Und was sagt man davon?“ wandte er sich plötzlich zurück.

„Das Aergste. Man sagt, der verschwundene alte Forster sei da unten eingesperrt und was dergleichen dumme Geschichten mehr sind. Ich natürlich lache darüber; wenn sich so etwas aber einmal weiter umhersprechen und die Polizei veranlassen sollte, in den Keller zu dringen, so könnte Das solchen Munkelweien nur neue Nahrung geben.“

Wenn Duprat hoffte, den Kommerzienrat unter diesem Schlag zusammenbrechen zu sehen, so fand er sich gründlich getäuscht. Des Anderen Züge zeigten im Gegenteil eine marmorgleiche Starrheit; keine Wimper zuckte bei diesen vernichtenden Worten.

„Wer sagt Das?“ fragte dumpf der Kommerzienrat.

„Alle und Keiner besonders.“

„Sie selbst vielleicht machen sich so unnütze Gedanken, Duprat?“

Der Prokurist zuckte zusammen.

„Ich? Herr Kommerzienrat —“ stammelte er.

„Ja, Sie!“

Des Chefs Auge war starr auf ihn gerichtet; er wagte das seine nicht zu erheben.

„Ich bin es gewohnt“, sagte er mit verhaltenem Groll, „Undank zu ernten und für Andere büßen zu müssen. Ich glaube immerhin, Sie thäten besser, der Stimme der Vernunft zu gehorchen und den Keller zu öffnen. Ihr Geld ruht hier oben so sicher wie da unten, während Sie von dem Verdacht, in dem man Sie hält, Nichts reinigen kann als der Augenschein, daß man Sie falsch verdächtigt.“

Der Kommerzienrat wandte sich achselzuckend ab. „Lächerlich!“ sagte er. „Und Das auch noch von Ihnen befürwortet zu hören.“

Redaktion, Druck und Verlag von G. F. Dück in Waiblingen.

Das wird mich nun gerade bestimmen, auch Ihnen die Schlüssel vorzuentshalten.“

„Und wenn die Polizei den Keller erbricht?“

„Die Polizei? Wie käme sie dazu? Mit welchem Recht?“

Duprat zuckte die Achseln.

„Danach darf man die Herren nicht fragen“, sagte er. „Herrn Eduard's Rückkehr genügt vielleicht, um sie dazu zu veranlassen, ohne daß er hier einkehrt. Ich rathe Ihnen also wiederholt, wenn Sie Werte oder sonst Etwas zu verbergen haben, was da unten im Keller sich befindet, so bringen Sie es an die Seite, vergraben Sie es, und wenn Sie dazu meiner Beihilfe bedürfen, so dürfen Sie nur über mich verfügen.“

Der Kommerzienrat schwieg, von Duprat's lauernden Blicken beobachtet. Er kämpfte offenbar einen schweren inneren Kampf. Zuletzt aber winkte er abwehrend mit der Hand. „Thorheit!“ sagte er. „Ich werde einfach nicht mehr hinuntergehen in den Keller, und wenn ich erst fort sein werde, wird der Klatsch ganz von allein aufhören. Eduard wird froh sein, daß er fort ist und auswärts den weiteren Verlauf der Geschichte abwarten. Sie sehen überall Gespenster; und ich möchte doch gerade jetzt von jeder Sorge befreit sein. Können Sie mir nichts Besseres sagen?“

„Ich sehe allerdings nur Wolken und keinen klaren Horizont. Der rote Matthias wird auch noch gefangen werden, und dann haben wir auch gleich wieder die Polizei im Haus.“

„Sie meinen?“

„Natürlich ist Dies der Fall und meine Lage dann eine sehr heikle. Freilich, wenn ich eine andere Stellung hier einnehme, welche mir das Recht gebe, zu schalten und zu walten, wie ich es für gut finde, so würde ich mich schon eines jeden fremden Eingriffs zu erwehren und Sie zu schützen wissen.“

„Dieses Recht räume ich Ihnen ein.“

Duprat schüttelte den Kopf.

„Was Sie von mir erwarten und verlangen“, kann nur Ihr Associd. Der bin ich nicht, werde ich auch niemals sein —“ Er zögerte.

Etwold schien von einem plötzlichen Gedanken erfaßt. Trotz seiner äußerlich bewahrten Ruhe war seine innere Angst und Unruhe doch in stetem Steigen begriffen gewesen.

„Associd?“ sagte er. „Und warum sollten Sie das niemals werden? Ich sagte Ihnen schon früher einmal, daß ich vielleicht eines Tages Ihr ganzes Vertrauen würde fordern müssen. Nun, dieser Tag ist vielleicht so fern nicht mehr, und natürlich würde ich Ihnen dann auch die Stellung zuweisen, welche eine solche Vertraulichkeit bedingt. Genügt Ihnen Das für heut? Dann hören Sie endlich auf mit Ihren dunklen Vorhersagungen. Ich will diese Stimmung abschütteln und mit besserer Hoffnung in die Zukunft blicken.“

In Duprat's Augen flammte es auf von befriedigter Gahgier oder Freude über die ihm winkende Machtstellung.

„Was es auch sei, daß Sie mir anzuvertrauen haben mögen“ entgegnete er, „ich werde es in verschwiegener Brust bewahren und mit meinem Leben für das Ihre eintreten. Ich glaube wohl, daß Das Ihrem eigenen Versprechen die Wage hält.“

„Und mehr als Das“, sprach der Kommerzienrat, „es überwiegt es. Ich glaube wohl, daß wir uns leicht und rasch verstehen werden, wie wir es stets gethan haben.“

Duprat verbeugte sich. Er war am Ziele. Des Kommerzienrats Wort war so gut wie die That. Und was konnte einem solchen Geständnis, wie Jener es zu machen hatte, auch Anderes folgen als ein so hoher Lohn für einen so großen Dienst; denn hier galt es doch nichts Geringeres, als die Beseitigung Desjenigen, welchen Etwold so lange in Banne seines halb erloschenen Daseins gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Balzac, der bekannte französische Schriftsteller, befand sich während seines ganzen Lebens in Geldverlegenheiten. Eines Nachts schlief sich ein Dieb in seine Wohnung und versuchte den Schreibtisch zu erbrechen, als aus dem Schlafgemach nebenan plötzlich ein helles Gelächter erscholl. Der Dieb drehte sich um und sah Balzac im Bette sitzen, der, die Hände in die Seite gestemmt, fortwährend lachte. Warum er so außerordentlich lache, fragte Jener. „Ich lache“, antwortete Balzac, „darüber, daß Sie in der Nacht und ohne Licht da Geld zu finden glauben, wo ich bei hellen Tage nichts zu erblicken vermag.“

Neueste Nachrichten.

Madrid, 22. September. Die Königin ist hierher zurückgekehrt und wird morgen einen Ministerrat abhalten. Gestern Nachmittag fand eine kirchliche Trauerfeier statt für den General Belarde und den Oberst Mirafol, die bei dem Aufstand getötet wurden. Unter der Anklage, auf den General Belarde geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet worden.

New York, 22. Sept. In Summerville und Charleston haben in den lezten Tagen abermals mehrere, von Detonationen begleitete Erderstütterungen stattgefunden. In Charleston gerieten in vergangener Nacht die Häuser in so schwankende Bewegung, daß die Einwohner ins Freie eilten.